

Elektronische Volltexte im Internet (1)

Achim Oßwald

Informationsangebote im Internet sind immer häufiger nicht nur Referenzinformationen, sondern Textinformationen. Somit ist es die von den Interessenten gewünschte Information selbst, die als Textpublikation oder als Ausschnitt aus einer solchen Publikation mit den entsprechenden Retrieval- und Anzeigeelementen direkt bereitgestellt wird. Diese Texte haben ganz unterschiedliche Entstehungszusammenhänge. Sie werden z. B. speziell und gezielt als Internet-Informationsangebote neu erstellt, als wissenschaftliche Publikationen im Interesse leichter und schneller Verbreitung in Form von Preprints oder Parallelpublikationen über das Netz bereitgestellt oder als elektronische Reprints wissenschaftlich Interessierten erneut und in neuer Form zur Verfügung gestellt. Der Beitrag gibt einen Überblick zu den verschiedenen elektronischen Volltextvarianten, kategorisiert sie und erläutert an Beispielen ihre Spezifika sowie die Zugriffs- bzw. Bereitstellungsverfahren.

Electronic fulltexts on the Internet

More and more information on the Internet is textual information instead of reference information. In most cases this is the information people are really looking for. These publications – or parts thereof – can be retrieved and browsed with specific instruments available on the net. The texts origin in totally different circumstances, e.g. they are specifically designed as publications on the internet, they are research papers which are distributed as preprints or parallel publications or they are reprints which offer scientists a new approach to special texts. The paper gives an overview to these types of text, categorizes them and explains the specific possibilities of searching and accessing them.

1 Einleitung

Informationsangebote im Internet sind immer häufiger nicht nur Referenzinformationen, sondern Textinformationen. Somit ist es die von den Interessenten bzw. Kunden gewünschte Information selbst, die – neben anderen medialen Informationsangeboten – als Textpublikation oder als Ausschnitt aus einer solchen Publikation mit den entsprechenden Retrieval- und Anzeigeelementen direkt bereitgestellt wird.

Dabei handelt es sich um Texte, die ganz unterschiedliche Entstehungszusammenhänge haben. Zum einen solche, die speziell und gezielt als Internet-Informationsangebote neu erstellt wurden (z. B. Texte als HTML-Files für WWW-Informationsangebote), zum anderen sind es wissenschaftliche Publikationen, die im Interesse leichter und schneller Verbreitung z. B. als Preprints über das Netz bereitgestellt werden. In diesem Fall werden die Texte dann meist sowohl als ASCII-Version als auch als druckaufbereitete Postscript-Version angeboten. Immer häufiger werden Texte jedoch z. B. über elektronische Zeitschriften direkt im Netz verbreitet, d. h. ohne jemals als gedruckte (Parallel-)Publikationen zu erscheinen. Und schließlich stellen verschiedene Projekte Texte, für die keine urheberrechtlichen Einschränkungen mehr bestehen, als elektronische Reprints den wissenschaftlich Interessierten zur Verfügung.

Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Bibliotheken wird in Zukunft erwartet werden, daß sie sowohl von der Existenz solcher Informationsangebote wissen als auch Erfahrung haben, wie solche Texte den Kunden zugänglich gemacht werden können.

Dem Thema des Bibliothekartages 1995 gemäß haben mehrere Kolleginnen und Kollegen sich zur Frage der Bereitstellung und Nutzung von elektronischen Publikationen in

Netzen und insbesondere im bzw. über das Internet geäußert. Insofern ist dieser Beitrag in lockerem Kontext mit „diesen Äußerungen“ zu sehen, allerdings ohne daß dabei eine intensivere inhaltliche Abstimmung der Autoren untereinander stattgefunden hätte. Diese Bezugnahme auf der Grundlage einer elektronischen Bereitstellung im Netz wurde in der elektronischen Diskussionsgruppe INETBIB (2) schon im Vorfeld des Bibliothekartages 1995 als Absicht diskutiert. Mittlerweile können im Internet unter einer von Thomas Hilberer, ULB Düsseldorf, eingerichteten zentralen WWW-Seite für Vorträge beim Bibliothekartag Göttingen (<http://www.rz.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/goett.html>) zahlreiche Beiträge aufgerufen werden. Bei der Nutzung dieses Angebotes lassen sich die spezifischen Vorteile von elektronischen Publikationen sofort erleb- und analysierbar aufzeigen.

Dies aber führt mitten hinein in das Thema „Elektronische Volltexte im Internet“. Es ist bewußt allgemein gehalten worden. Dies nämlich eröffnet die Möglichkeit, in einem Überblick sich der Beantwortung der folgenden Fragen anzunähern:

- Was sind eigentlich „elektronische Volltexte“?
- Was kennzeichnet das „Internet“?
- Was sind typische Volltext-Varianten im Internet?
- Welches sind typische Beispiele für elektronische Volltextsammlungen im Internet?
- Wie findet man Volltexte im Internet?
- Wie bezieht man Volltexte aus dem bzw. über das Internet?
- Welche Entwicklungstrends sind bei der Verfügbarkeit von elektronischen Volltexten erkennbar?

Ziel ist es also, ganz bewußt eine strukturierende und daher eher verallgemeinernde Sicht anzubieten. Auf diese Weise soll auch der gängigen Assoziation Internet = Chaos entge-

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Achim Oßwald, Fachhochschule Köln, FB Bibliotheks- und Informationswesen, Claudiusstr. 1, D-50678 Köln.

gengearbeitet werden, auch wenn klar ist, daß das Internet durch seine Veränderungsdynamik chaotisch wirkt. Dies aber ist auch eine Chance für uns Informationsspezialisten, indem wir Nachweis- und Zugriffsstrukturen im Internet schaffen. Ein schönes Beispiel hat dazu jüngst Palowitch 1995 gegeben (3).

2 Was sind eigentlich „elektronische Volltexte“?

Volltext ist der gängige Fachbegriff für den eigentlichen Textkorpus – incl. Überschriften, Fußnoten u. ä. – einer Publikation (4). Im Gegensatz zu Freitext sind damit also nicht die typischerweise von Bibliothekaren oder Dokumentaren beigefügten Sekundärdaten zur formalen und inhaltlichen Erschließung gemeint.

Um diesen eigentlichen Textkorpus von Publikationen geht es hier. Schon seit längerem werden Texte normalerweise elektronisch erstellt und liegen daher für die weitere Bearbeitung elektronisch vor. Die meisten dieser Texte werden zu gedruckten Publikationen, immer häufiger aber werden sie auch elektronisch als sogenannte elektronische Parallelpublikationen bereitgestellt.

Wenn eine solche Parallelpublikation elektronisch vorliegt – insbesondere bei Zeitungen ist dies schon länger der Fall – unterstellt man dieser „Online-Volltextversion“ was sie zumeist nicht erfüllt, nämlich *Vollständigkeit*. Volltext ist aber nicht notwendigerweise ein vollständiger Text, wie eine Untersuchung Ende der 80er Jahre – am Beispiel des „Handelsblatt“ – durch Riehm et al. (1992: 226–229) eindrucksvoll gezeigt hat. Ähnliches ist auch bei Volltexten von Zeitungen auf CD-ROM (z. B. F.A.Z. oder taz) nachweisbar.

3 Was kennzeichnet das Internet?

Nach den vielen Publikationen zum Thema Internet erscheint es heute kaum noch notwendig zu erklären, was das Internet ist, wie es zustande kam und wie es heute funktioniert. Ein Indiz hierfür ist die Tatsache, daß das Internet in zunehmendem Maße – nicht zuletzt auch beim Bibliothekartag – als Instrument zum Erreichen von Organisationszielen betrachtet und beschrieben wird.

Dennoch sollte kurz genannt werden, wie das Internet im Zusammenhang mit dem vorliegenden Thema zu sehen ist:

Es ist, was es auch weiterhin in erster Linie sein wird: ein *Kommunikationsnetzwerk*. Etwas Besonderes wird es jedoch durch seine *große Ausdehnung* und damit verbunden seine Internationalität, aber auch durch die wachsende *Leistungsstärke und Integration seiner Publikations-, Browsing und Retrievalwerkzeuge*.

4 Typische Volltext-Varianten im Internet

Das Internet hat die Möglichkeit zum Elektronischen Publizieren deutlich ausgeweitet und intensiviert. Nicht zuletzt deshalb wird Elektronisches Publizieren häufig in einem Zug mit dem Stichwort Internet genannt. Bevor typische Volltext-Varianten im Internet ausführlicher charakterisiert werden, soll der nachfolgende Überblick eine Hilfestellung bei der Kategorisierung der verschiedenen elektronischen Publikationsformen anbieten.

Elektronische Publikationen können wie folgt unterschieden werden:

- a) *Parallelveröffentlichungen* zu gedruckten Publikationen, d. h. die Texte wurden *mit Orientierung am Printkonzept* erstellt – und zwar in den folgenden Varianten:
 - aa) als elektronische Preprints, d. h. vor ihrer Veröffentlichung als gedruckte Publikation (dies gilt beispielsweise, wie eingangs erwähnt, auch für eine Reihe von Beiträgen beim Bibliothekartag 1995 in Göttingen)
 - ab) nahezu zeitgleich mit der gedruckten Publikation – dann häufig aus den Satzdaten des Printproduktes (z. B. bei Tageszeitungen auf der Grundlage eines Redaktionssystems)
 - ac) u. U. sehr lange nach der gedruckten Publikation = elektronische Reprints.
Insbesondere in bibliothekarischen Projekten wird häufig diese dritte Variante erzeugt, also eine *elektronische Sekundärpublikation* als Ableitungen aus vorhandenen, u. U. schon lange verfügbaren Printvorlagen mittels
 - scannen, wodurch Facsimile erzeugt werden (diese werden hier nicht weiter betrachtet)
 - scannen und OCR-Behandlung (ergibt häufig fehlerhafte elektronische Texte)
 - Neueingabe (ASCII-Text).
 Alle drei Entstehungsvarianten von elektronischen Publikationen werden in den letzten Jahren immer häufiger auf der Grundlage von SGML, z. B. mittels HTML, logisch ausgezeichnet. Auf diese Weise wird die Vielfalt der Verwendungsoptionen erweitert und vergünstigt.
- b) *Elektronische Primärpublikationen*, d. h. explizit nur elektronisch verfügbare Texte, die in verschiedenen Dateiformaten – verbunden mit verschiedenen Darstellungs- und Nutzungseigenschaften – verfügbar sind. Immer häufiger läßt ihre Orientierung am Printkonzept nach (5).

Bei diesen elektronischen Bereitstellungsverfahren werden zusätzliche Zugriffs- und Nutzungsmöglichkeiten (insbesondere im Bereich der Selektion) angeboten, wodurch normalerweise größerer informationeller Mehrwert geschaffen und erschlossen wird (vgl. Kuhlen 1991).

4.1 Nutzung des Internet als Zugriffsweg

Volltexte sind ja nicht erst mit dem Internet online erreichbar und abfragbar geworden (6). Schon seit langem ist der Zugriff auf *Volltextdatenbanken bei kommerziellen Datenbank-anbietern* möglich. Dies gilt insbesondere für die Parallelpublikationen von Tageszeitungen. Die bekanntesten Hosts mit solchen Angeboten sind DIALOG im Konzernverbund Knight-Ridder-Information, NEXIS im Besitz von Mead Data Central sowie der Host Data Times. In Deutschland sind es – neben anderen – insbesondere die Hosts GENIOS und GBI, die Online-Versionen von überregionalen Tageszeitungen und Zeitschriften anbieten (7).

Solche kommerziellen Datenbankanbieter sind auch weiterhin über das Datex-P-Netz erreichbar, seit einiger Zeit aber auch über das Internet. Dabei wird das *Internet* lediglich als *alternativer Netzzugang* betrachtet, der bislang insbesondere Kunden aus dem akademischen Umfeld die Möglichkeit bietet, ihre direkten Kommunikationskosten zu reduzieren. Die Volltexte liegen insofern weniger *im* Internet, als daß sie *über* das Internet erreichbar sind. Die von den Hosts jeweils angebotenen Retrievalverfahren sind nicht Internet-, sondern anbieterspezifisch.

Solche kommerziell angebotenen Datensammlungen werden von Bibliotheken und organisationsinternen Informationsvermittlungsstellen auch als hausinterne Datenbanken – vollständig oder in Segmenten – bereitgestellt. Bei der Nutzung innerhalb der Organisation reduzieren sich so u. U. die Kommunikationskosten. Gegebenenfalls dient das Internet den Mitarbeitern (oder anderen autorisierten Personen) dann als Kommunikationsmedium zum Zugriff von zu Hause bzw. von einem anderen Ort aus. Die Retrievaloberfläche ist abhängig von der hausintern verwendeten Datenbanksoftware bzw. der mit ihr angebotenen Abfragesprache.

Nahezu Analoges gilt für *Volltexte auf CD-ROM*, die ebenfalls über das Internet erreichbar sind. Auch hier ist die Retrievalsprache produktspezifisch, auch hier dient das Internet normalerweise lediglich als Kommunikationsnetz. Solche Volltexte sind also online verfügbare Datenbestände, die auf gängigen offline-Speichern bereitliegen.

Spätestens hier werden die Grenzen der Einteilung in online und offline erkennbar. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der Tatsache, daß Datenbestände von CD-ROM mittlerweile häufig wegen des schnelleren Zugriffs auf Festplatten geladen werden.

Wegen seiner geringen Spezifität hinsichtlich der Situation im Internet wird dieser Typ von Volltextangeboten im weiteren nicht mehr berücksichtigt. Für ihn gelten schlichtweg nicht die Internet-spezifische Form der Aufbereitung sowie die dort gängigen Such- und Bezugsverfahren. Dennoch sind solche Informationsangebote normalerweise über das Internet ansprechbar.

Ein *Sonderfall* sind Textangebote, die nur über das Internet angezeigt werden. Als Beispiel sei hier das *ARTFL-Projekt* erwähnt, zu dem „Frequently Asked Questions“ (FAQ; <http://tuna.uchicago.edu/biblio/ARTFL-FAQ.html>) über das Internet bezogen werden können. Grund hierfür dürfte sein, daß ARTFL ein von akademischen Einrichtungen getragenes Projekt ist.

ARTFL ist das Ergebnis eines 1981 begonnenen Kooperationsprojektes zwischen dem Centre National de la Recherche Scientifique, Institut National de la Langue Française (CNRS-INaLF) und der University of Chicago. ARTFL bietet eine Datenbank von ca. 1 880 Texten vorwiegend aus dem 17.–20. Jahrhundert zu Themen wie Literatur, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Grundlage der Texte sind normalerweise wissenschaftliche Editionen. In der elektronischen Form wird dann auf die gedruckte Ausgabe Bezug genommen. Die Datenbank ist allerdings nicht direkt über das Internet erreichbar. Um die Nutzung zu ermöglichen bedarf es zuvor – wie bei anderen Datenbankanbietern auch – eines Vertrages einer Ausbildungsorganisation mit CNRS-INaLF. Individuelle Nutzung ist nur auf Anfrage in besonderen Fällen möglich (8).

4.2 Bereitstellung unter Nutzung Internet-spezifischer Aufbereitungsformen

4.2.1 Veröffentlichungen mit Orientierung am Printkonzept

4.2.1.1 Elektronische Preprints

Publikationshistorisch und mengenmäßig dominieren im Internet Volltexte, die als Reaktion auf Defizite des Publika-

tionswesens im Printbereich zu sehen sind. Zwei Anwendungsbereiche sind dafür typisch: *elektronische Preprints* und *elektronische Zeitschriften mit parallelem Printprodukt*. Solche *Veröffentlichungen mit Orientierung am Printkonzept* werden immer öfter auch als eine komplementäre Vermarktungsform von tagesaktuellen Veröffentlichungen wie beispielsweise *Tages- und Wochenzeitungen* sowie *Zeitschriften* genutzt.

Elektronische Preprints sind mittlerweile zu einem wesentlichen Austauschverfahren für wissenschaftliche Erkenntnisse geworden. Sie ermöglichen den Nachweis der Erstveröffentlichung, ein konstituierendes Element des Wissenschaftsbetriebes. Da schon in ihrer Bezeichnung Bezug auf den Printbereich genommen wird, sind die entsprechenden Texte normalerweise auch unter Bezug auf das Printkonzept (vgl. Oßwald 1992, Oßwald 1993) erstellt. Die elektronische Veröffentlichung ermöglicht dabei insbesondere die *schnellere, einfachere sowie kostengünstigere Distribution*. Abhängig vom Bereitstellungskonzept derjenigen, die einen Preprint-Server betreiben, ist es zudem auch möglich, Veröffentlichungen, die im Printbereich u. U. nicht berücksichtigt würden, auf diese Weise zu verbreiten (9).

Elektronische Zeitschriften mit Orientierung am Printkonzept sind ebenfalls ein Wachstumsbereich bei den Veröffentlichungen von Volltexten im Netz. Michael Uwe Möbius hat hierzu 1995 einen guten Überblick gegeben. Für elektronische Zeitschriften gelten die im Zusammenhang mit Preprints genannten Vorteile natürlich ebenfalls. Darüber hinaus ist allerdings wesentlich, daß im Bereich der elektronischen Zeitschriften die Tendenz zunimmt, Sachverhalte nicht mehr ausschließlich orientiert am Printkonzept darzustellen. Damit könnte sich langfristig der Anteil der Volltexte in diesem Bereich reduzieren. Die spezifischen Präsentationspotentiale rein elektronischer Veröffentlichungen werden allerdings so lange wohl kaum dominieren, wie der Wissenschaftsbetrieb Anerkennung und Karrierechancen hauptsächlich am Stellenwert von Veröffentlichungen im Printbereich festmacht.

4.2.1.2 Zeitgleiche elektronische Parallelpublikationen

In jüngster Zeit nehmen Angebote zu, in denen – neben wissenschaftlichen Publikationen (10) – bekannte nichtwissenschaftliche oder populärwissenschaftliche Printpublikationen auch mit Angeboten im Internet in Erscheinung treten. Dies gilt z. B. für den „*Spiegel*“ (<http://win.bda.de/bda/int/spiegel>) und „*die tageszeitung*“ als sog. *digiTaz* (<http://www.prz.tu-berlin.de/~taz>), aber auch für „*Spektrum der Wissenschaft*“ (<http://www.spektrum.de>). Wie bei diesen Beispielen – Ausnahme die *digiTaz* –, so gilt auch bei vielen anderen elektronischen Parallelpublikationen, daß die Texte der Printpublikationen elektronisch nicht vollständig verfügbar sind, sondern zumeist lediglich ausgewählte Artikel oder Übersichten über das Internet bereitgestellt werden. Bilder entfallen zumeist ganz. An solchen Angebotsformen lassen sich allerdings die Besonderheiten derartiger Parallelpublikationen gut verdeutlichen:

- a) Mit der Bereitstellung über das Internet ist die elektronische Version noch vor der gedruckten weltweit verfügbar, d. h. das Internet ermöglicht eine frühere und schnellere Distribution. Auf diese Weise werden zusätzliche Rezipienten erreicht.

- b) Den Lesern wird die direkte Rückmeldung an die Autoren bzw. die Redaktion via e-mail ermöglicht.
- c) Bereitstellung weiterer Informationen zum jeweiligen Artikel bzw. der jeweiligen Textstelle über den eigentlichen Text hinaus. Dies geschieht immer öfter auf der Grundlage von Hypertext-Verbindungen, wie sie wiederum typisch für das WWW sind.
- d) Trotz der Orientierung am Printkonzept – insbesondere bei tagesaktuellen Veröffentlichungen aus vielen Einzelbeiträgen – geht in der elektronischen Variante zumeist das produkttypische Layout des Print-Produktes weitgehend verloren.

Verbunden mit der *Vorauswahl durch die bereitstellenden Organisationen* – die nicht notwendigerweise Verlage sind – sowie der *kundenspezifischen Auswahl und Rezeption* im Volltextangebot bieten diese Parallelveröffentlichungen u. a. die Möglichkeit, gezielt bestimmte Kundengruppen anzusprechen und auf diese Weise nicht nur komplementäre Nutzungsformen zu erschließen, sondern auch über das gängige Printmedium hinausgehende Nutzungsinteressen zu befriedigen.

Damit wird auch ermöglicht, entstehende Märkte ohne großes kommerzielles Risiko auszuloten. Kommerzielle Netzbetreiber und Datenanbieter (insbesondere aus dem Unterhaltungssektor) zielen mit ihren Vermarktungsabsichten ebenfalls auf diese Nische (vgl. z. B. Hofmann 1995).

4.2.1.3 Elektronische Reprints

Elektronische Sekundärpublikationen, also die digitalisierte Bereitstellung von bislang nur als Printpublikationen verfügbaren Werken, sind im Sinne unseres Themas nur dann relevant, wenn dabei Textdaten bereitgestellt werden. Damit entfallen für die weitere Betrachtung Projekte wie beispielsweise das der französische Nationalbibliothek oder der Library of Congress (unter der Bezeichnung *Digital Library Collections*; <http://lcweb.loc.gov/homepage/digital.html>), bei denen die Printpublikationen als elektronische Faksimiles (11) reproduziert und mit Sekundärdaten formal und inhaltlich beschrieben werden.

Elektronische Textreprints lassen sich zahlreich im Netz finden. Sie werden aus projektbezogenem, aus kulturellem sowie z. T. auch aus archivarisch-konservatorischem Interesse erstellt und bereitgehalten bzw. verteilt. Für potentielle Nutzer ist dabei wichtig, daß die so verfügbaren Volltexte in unterschiedlicher Aufbereitungsqualität sowie in z. T. extrem unterschiedlichen Dateiformaten bereitliegen. Dies hat zumeist mit ihren Konvertierungszusammenhängen zu tun. Dadurch ergeben sich diverse Nutzungseinschränkungen, die für einzelne Interessen prohibitiv sein können.

4.2.2 Elektronische Primärpublikationen ohne Orientierung am Printkonzept

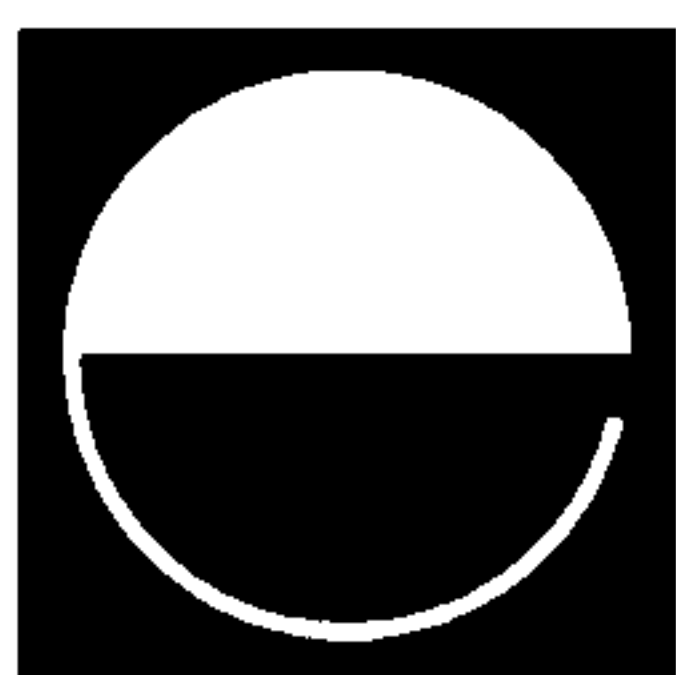
Die vierte Gruppe elektronischer Texte, die allenfalls nur noch ansatzweise Bezüge zum Printkonzept erkennen las-

Signieren per Computer – mit dem richtigen Material

EM-DURA LASER-ETIKETTEN aus hochgeschmeidigem, alterungsbeständigem Polyester mit stark haftendem Acrylkleber. 56 Etiketten 25 x 40 mm auf DIN A 4 Bogen. Die matte Oberfläche der weißen Etiketten ergibt brillante Drucke. Lieferbar in acht verschiedenen Farben.

SE-LIN-Rollen und SE-LIN-ETIKETTEN auf Trägerband zum Bedrucken mit Nadeldruckern, komplett mit Kaschierfolie. Interessante Weiterentwicklung hin zum rationellen Erstellen von Buchsignaturen.

IDO-Print Hochleistungsdrucker für die Verarbeitung der bewährten SE-LIN-Garnituren. Ansteuerbar von allen gängigen Rechnern aus. Pro Minute erstellt dieses Gerät sechs fertig kaschierte und geschnittene Signaturen.



Eichmüller Organisation GmbH

D-74006 Heilbronn · Postfach 1620

Telefon 0 71 31 / *17 60 91 · Telefax 0 71 31 / 16 48 28

Der Schlüssel zur weltweiten Bibliothek

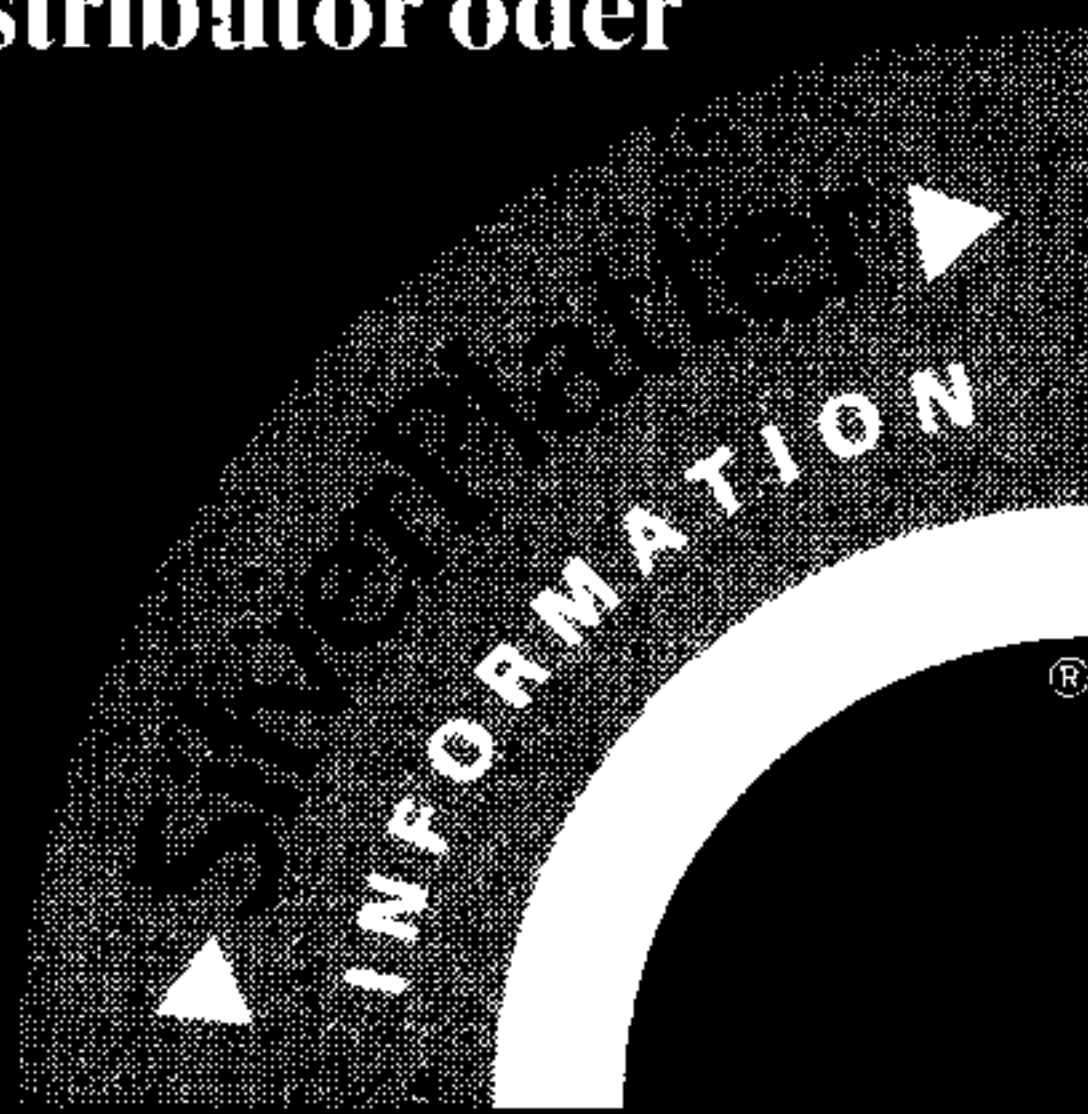


SilverPlatters preisgekrönte Netzwerktechnologie mit Client-Server Architektur ermöglicht Nutzern in der ganzen Welt leichten Zugriff auf elektronische Information. ERL kann einfach in ein existierendes Netzwerk auf TCP/IP oder IPX Basis integriert werden, ist kompatibel mit Z39.50 und bietet:

- wahlweise DOS, Macintosh, Unix und Windows als Benutzeroberfläche
- ortsunabhängigen Zugriff auf alle Datenbanken über ein Menü
- Zugang zu mehr als 250 ERL-kompatiblen Datenbanken

**Wenn Sie mehr über ERL erfahren möchten,
wenden Sie sich bitte an ihren regionalen
SilverPlatter Distributor oder**

SilverPlatter Information GmbH.
Uhlandstr. 15, D-10623 Berlin
Tel: +49-30-3152161
Fax: +49-30-3152162
E-Mail: ElkeI@silverplatter.com



sen, sind als Volltexte besonders problematisch. Es sind nämlich gerade die medialen Alternativen zu Text wie stehende und bewegte Bilder, Töne und Animationen, die in diese Publikationen integriert werden. Ihre Textversion ist ein Fragment der eigentlichen Publikation. Die Textanteile in ihnen haben eine andere Bedeutung als in herkömmlichen wissenschaftlichen Publikationen.

Aber auch ohne die genannten medialen Elemente sind solche Publikationen nur noch bedingt sequentiell wahrnehmbar. Ihre Textelemente sind immer selbstverständlicher nach dem Hypertextprinzip – im World Wide Web normalerweise auf der Grundlage von HTML-Auszeichnungen – miteinander verknüpft bzw. ineinander verwoben. Solange es dabei nur um eine dokumentinterne Binnengliederung auf Hypertext-Basis geht, ist dies für eine rein textorientierte, sequentielle Wahrnehmung noch wenig problematisch, da die Dokumente normalerweise als gesamter Text vorliegen. Führen die Links jedoch aus dem Dokument heraus, entziehen sich die Texte der bisherigen Kategorisierung als Volltexte.

5 Ausgewählte Beispiele für elektronische Volltext-Sammlungen

Die nachfolgend dargestellten Volltext-Datenbestände werden aus ganz unterschiedlichen Beweggründen aufgebaut und gepflegt. Die Auswahl versucht insbesondere unterschiedliche Typen von solchen Sammlungen vorzustellen. Vollständigkeit kann und soll auch nicht angestrebt sein. Manche der heute verfügbaren großen Volltext-Sammlungen entstanden zum Teil aus Textspeichern, die schon vor der Verfügbarkeit des Internet insbesondere an linguistischen und literaturwissenschaftlichen Fachbereichen aufgebaut worden waren (z. B. ARTFL (vgl. o.), Oxford Text Archive oder das Electronic Text Center der University of Virginia). Diese Textarchive werden nunmehr z. T. auf Projektbasis erweitert.

5.1 CICnet

CICnet ist eine im Jahr 1988 vom Committee on Institutional Cooperation (CIC) gegründete Vereinigung, die ca. 250 kommerzielle, akademische, Forschungs- und Non-profit-Organisationen über die Netze von sieben US-amerikanischen Bundesstaaten verbindet. CICnet hat sich zum Ziel gesetzt, ein zentrales Archiv für entgeltfrei publizierte elektronische Zeitschriften und Newsletter aufzubauen und so der Gefahr entgegenzuwirken, daß die Publikationen der Nachwelt verloren gehen.

Von CICnet werden zwei Sammlungen aufgebaut:

- **CIC-EJC**, die CIC Electronic Journals Collection, mit der eine maßgebliche Quelle von elektronischen Publikationen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Zeitschriften bereitgestellt werden soll. Diese Sammlung beinhaltet – dem Anspruch gemäß – alle öffentlich und online bereitgestellten wissenschaftlichen elektronischen Zeitschriften.
- **E-serials Archive**, dieses hat zum Ziel, alle öffentlich und online bereitgestellten elektronischen Periodika zu beinhalten.

Die inhaltliche Überschneidung zwischen beiden Archiven wird von CICnet dahingehend erläutert, daß CIC-EJC eine stärker forschungsorientierte Sammlung darstellt. Dennoch

ist CIC-EJC nicht allein eine Teilmenge des Archives elektronischer Periodika. Die inhaltliche Zusammenstellung von CIC-EJC wird laufend von Bibliothekaren aus dem Kreis der universitären CIC-Mitgliedsbibliotheken überprüft. CIC-EJC dient gleichzeitig auch als Sammlung elektronischer Zeitschriften der universitären Mitgliedsbibliotheken von CIC. Ihr Inhalt wird katalogisiert und auch an OCLC weitergemeldet, so daß er auch in dieser Datenbank ermittelt werden kann. Das Archiv umfaßte im April 1995 mehr als 880 Zeitschriften.

Das CICnet E-serials Archive ist als Gopher organisiert und über eine alphabetische Auflistung sowie nach Sachgebieten durchsuchbar. Mehr Informationen zu CICnet sind unter <http://www.cic.net/cic/cic.html> zu erhalten. Ansprechpartnerin ist Mira Geffner, e-mail: mrg@cic.net.

5.2 Oxford Text Archive

Ähnlich wie CICnet hat das *Oxford Text Archive* (OTA), das von den Oxford University Computing Services bereitgestellt wird, zum Ziel, Wissenschaftlern langfristige Speichermöglichkeiten für ihre elektronischen Texte anzubieten. Das Archiv organisiert für die Urheber den Hinweis auf sowie die nichtkommerzielle Verteilung der elektronischen Texte.

Das Archiv enthält derzeit hauptsächlich Werke in griechischer, lateinischer und englischer Sprache. Außerdem wird eine Sammlung unpublizierter Materialien aus dem linguistischen Bereich bereitgestellt. Einige Nachschlagewerke ergänzen die Sammlung, in der darüber hinaus elektronisch erfaßte Werke von Einzelpersonen vorgehalten werden.

Da die Texte sehr unterschiedliche Entstehungszusammenhänge haben, gelten gewisse Einschränkungen hinsichtlich ihrer Korrektheit. Die Texte liegen normalerweise im ASCII-Format vor und stehen nur für private und wissenschaftliche Nutzung zur Verfügung. Kosten für den Abrufenden fallen nur dann an, wenn der Versand auf – dann zu bespielenden – Datenträgern erfolgt. Interessenten, die einen Account der Oxford University Computing Services haben, steht eine erweiterte Textsammlung zur Verfügung.

Eine Liste der verfügbaren Titel des Oxford Text Archive kann mittels ftp von [ota.ox.ac.uk](ftp://ota.ox.ac.uk) aus dem Directory pub/ota angefordert werden.

5.3 Projekt Gutenberg

Ziel des Projektes *Gutenberg* (http://jg.cso.uiuc.edu/pg/pg_home.html) ist es, die Erstellung und Verbreitung von englischsprachigen elektronischen Texten zu erreichen. Bis zum Jahre 2001 soll eine Sammlung von 10 000 der am meisten genutzten Bücher zustande kommen. Durch die elektronische Verfügbarkeit werden aus Sicht des Projektleiters Michael S. Hart die Nutzungskosten pro Buch auf 1/100 der normalen Kosten reduziert.

Standard-Format ist ASCII, auch wenn Dateien in allen Formaten – auch logisch ausgezeichnete – akzeptiert werden.

Die Beiträge zum Gutenberg-Archiv sollten nach Vorschlägen des Projektleiters durch Eingabe- oder Scanning-Arbeiten verschiedener, kooperierender Bibliotheken erzeugt werden.

Von den angestrebten 10 000 elektronischen Texten waren nach mehrjähriger Arbeit Mitte Mai 1995 263 verfügbar gemacht. Pro Monat wächst diese elektronische Bibliothek um

Trotz (oder wegen)

geringer Mittel und enger Personalkapazität den Einstieg in die Umstellung der Bibliothek auf EDV einleiten, und gerade deshalb den Schritt in die Arbeitserleichterung mit technologischer Unterstützung gehen, ist kein abenteuerliches Wunschdenken, das ist machbar.

Wir haben einen besonderen Service eingerichtet, der Lizenznehmern des Softwarepaketes Allegro (UB Braunschweig) den sofortigen Beginn zu überschaubaren Kosten ermöglicht.

Wir setzen Allegro mit der Datenbank und den Parametereinstellungen auf Ihrem System betriebsbereit ein und schulen Ihre Mitarbeiter. Der Zugang zum Verbundsystem PICA wird bei entsprechender Berechtigung ebenfalls hergestellt. Mit dem anschließenden Betreuungskonzept stellen wir sicher, daß Ihre Mitarbeiter jede Unterstützung für die Arbeit mit der Anwendung erhalten. Detaillierte Informationen:

**VERA GmbH, Dänenheide 6
22926 Ahrensburg**

**Telefon 0 41 02/581 51
Telefax 0 41 02/570 52**



HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN
ALLES FÜR BÜCHER · PROSPEKTE · KALENDER ...

SPESARTBLICK 9 · D-63579 FREIGERICHT-HORBACH
TELEFON 0 60 55-35 89 TELEFAX 0 60 55-68 24

**höll
dekor**

FORDERN SIE UNSEREN NEUEN KATALOG AN!

durchschnittlich 8–15 elektronische Texte. Um die angestrebte Sammlung von 10 000 Texten zu erreichen, müßte ein Zuwachs von c. 120 Texten pro Monat stattfinden.

Mittlerweile ist das Projekt über den WWW-Server des Projektes Gutenberg (s.o.) erreichbar. Ausführlich hat Thomas Hilberer (<http://www.rz.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/litint.html>) beim Bibliothekartag 1995 das Projekt und den Bezug seiner Texte beschrieben. Die Texte sind direkt aus dem Internet abrufbar (<http://jg.cso.uiuc.edu/pg/lists/list.html>) (12).

5.4 Online Book Initiative

Die *Online Book Initiative* baut das sogenannte *OnLine Book Repository* auf, um aus diesem Textmaterialien bereitzustellen, die keinen Verteilungsbeschränkungen unterliegen. Damit sind in erster Linie Materialien angesprochen, für die keine Urheberrechtsabgaben anfallen – was nicht bedeutet, daß das Urheberrechtsproblem ignoriert wird.

Die Texte können in unterschiedlichen Formaten – u. a. auch auf der Grundlage von SGML – bereitgestellt werden. Multimediale Dokumente werden ebenfalls akzeptiert.

Kontakt zu OBI über gopher- und ftp-Server (gopher://gopher.std.com/70/11/obi/)

5.5 Libraries and Internet: Electronic Text Collection

Ein typischer Vertreter einer kleinen, fachlich und qualitativ kontrollierten Textsammlung ist die an der Universität Lund von Traugott Koch erstellte und gepflegte Textsammlung „regarding the subject of libraries facing the challenge of networked information“ (Ankündigungstext). Sie enthält bevorzugt Texte, die in Hypertext-Struktur mit Verbindungen zu Quellen außerhalb der Textsammlung verfügbar sind.

Bislang sind einige Texte in Englisch und Deutsch gesammelt. In einer gesonderten Sammlung sind auch Diplom-Arbeiten von deutschen BID-Ausbildungsstätten verfügbar.

Kontakt: Libraries and Internet – Electronic Text Collection (http://www.ub2.lu.se/UB2proj/LIS_collection/collection_top.html); e-mail Kontakt: Traugott.Koch@ub2.lu.se

5.6 Zentrum für elektronische Volltextinformation

Abschließend sei noch auf eine der vielen, bislang noch wenig koordinierten Initiativen verwiesen, die in jüngster Zeit gestartet werden. Es ist das *Zentrum für elektronische Volltextinformationen* (EText-Center; <http://www.ub.uni-bielefeld.de/etext/>), das an der Universitätsbibliothek Bielefeld aufgebaut wird. Dort sollen Quellen „unterschiedlichster Art“ (Startseite im WWW) angeboten werden. Derzeit wird als Kern – allerdings nur für Mitarbeiter und Studenten der Universität Bielefeld – die elektronische Ausgabe der Zeitschrift „Numerische Mathematik“ angeboten. Weitere Texte sollen hinzukommen. Ein wesentliches Manko solcher Sammlungen ist der Umstand, daß sie noch weitgehend ohne erkennbare Sammelkriterien entstehen.

Die Erschließung der angebotenen Quellen erfolgt über eine Systematik (SWD-Notationen) sowie ein alphabetisches Register. Das gewählte Verfahren der intellektuellen Inhaltsererschließung könnte sich bei einer entsprechenden Sammelmenge schon bald als problematisch weil personell nicht leistbar erweisen.

Das EText-Center ist typisch für die im Laufe der letzten Monate entstehenden Initiativen. Insbesondere die Koordination solcher Initiativen im deutschen Sprachraum steht noch aus. Erste Diskussionsansätze auf regionaler und überregionaler Ebene sind allerdings erkennbar.

E-mail Kontakt über Thomas Rieß riess@ub.uni-bielefeld.de

5.7 Zusammenfassung

In allen genannten Fällen geht es normalerweise nicht vorrangig darum, die elektronischen Bestände kommerziell zu nutzen, sondern ihre Verfügbarkeit und damit die Verfügbarkeit der Publikationsinhalte zu gewährleisten. Entsprechend einfach sind die Publikationen in der Regel beziehbar. Entgelte werden nur bei kommerzieller Weiterverwertung – sofern diese überhaupt gestattet ist –, bei offline-Auslieferung auf Datenträgern oder im Sinne einer Urheberrechtsabgabe erhoben.

6 Wie findet man Volltexte im Internet?

Die typischen, internetspezifischen Suchinstrumente müssen bei der Suche nach Volltextangeboten ziemlich strapaziert werden, um als Hilfen dienlich zu sein. Allerdings muß hierbei unterschieden werden zwischen publikationstypbezogenen Suchen und gezielten Suchen nach entsprechenden konkreten Publikationen.

Für das typbezogene Suchen bieten beispielsweise VERNICA oder JUGHEAD, die ja die Suche in Gopher-Einträgen ermöglichen, nur bedingt Hilfe. Abgesehen von nationalsprachigen Bezeichnungsvarianten (z. B. Volltext, fulltext, full text) müssen sämtliche möglichen Quasisynonyme als Suchbegriffe ermittelt und genutzt werden. Dies ist nicht nur mühselig und zeitaufwendig, sondern hat auch zur Folge, daß die Suchergebnisse in sich, erst recht aber als Vereinigungsmenge ein hohes Maß an Redundanz haben.

Auch dort wo Datenbanken mittels WAIS indiziert wurden, wird das Redundanzproblem immer wieder auftauchen. Dies ist ja schließlich ein typisches Problem des Volltextretrieval – natürlich auch bei der Suche nach Volltexten. Innerhalb von WAIS-Datenbanken kann jedoch durch das eingesetzte Ranking-Verfahren sowie die Spezifizierung des Ergebnisses mittels Relevanz-Feedback-Mechanismen dem Redundanz-Problem tendenziell begegnet werden.

Falls die angesprochenen WAIS-Mechanismen nicht zur Verfügung stehen, sucht man am sinnvollsten unter Zuhilfenahme von vorstrukturierten Informationsangeboten im Netz, in denen dann via Browsing entsprechende Angebote ermittelt werden. Hat man erst einmal eine Adresse ermittelt, in der der gesuchte Typ von Information (sachlich oder formal (13) definiert) vorhanden ist, bieten sich von dieser Adresse zumeist weitere Verknüpfungsmöglichkeiten.

Es zeichnet einen guten Netsurfer sicher aus, gerade solche, nur bedingt typisierbare Such- und Browsing-Strategien zu kennen und angebots- und situationsadäquat variieren zu können.

Dem Nachweis von elektronischen Texten hatte sich das Projekt *Alex: A catalog of Electronic Texts on the Internet* (<http://www.lib.ncsu.edu/stacks/alex-index.html>) verschrieben. Im März 1994 wies Alex ca. 1 800 Texte nach. Erwähnenswert ist es in diesem Zusammenhang allerdings insbe-

sondere wegen seines für viele Initiativen im Internet typischen Projektstandes: Wegen Geldmangel wurde es Ende März 1994 ausgesetzt (14)!

7 Wie bezieht man Volltexte aus dem bzw. über das Internet?

7.1 Technische Abläufe

Der Bezug von Volltexten aus dem Internet ist natürlich abhängig von deren jeweiliger Aufbereitung sowie dem softwaretechnischen Zusammenhang, unter dem die Texte angeboten werden. Gerade die umfangreichen und sehr zahlreich verfügbaren elektronischen Preprints und Reprints sind bislang über ftp oder Gopher anzeig- und abrufbar. Zugehörige Indizes und Dateien, in denen das Angebot knapp beschrieben wird, erleichtern den gezielten Zugriff. Der eigentliche Transfer erfolgt zumeist auf der Grundlage von sog. gepackten, d. h. komprimierten Dateien, die dann vor Ort vom Bezieher mittels frei verfügbarer Programme entpackt werden können (15).

Typisch ist auch, daß Texte in unterschiedlichen Dateiformaten und damit auch in verschiedenen Aufbereitungsformen (für verschiedene Textverarbeitungsprogramme, ASCII, Postscript o.a.) ausgegeben werden. Von den Beziehern werden dann zumeist gedruckte Arbeitskopien erstellt.

Spezielle Konsequenzen hat die Aufbereitung von Daten bzw. Publikationen mittels HTML (Hypertext Markup Language (16)). Die auf SGML-basierende logische Auszeichnungssprache ist grundlegend für die Angebote im World Wide Web. Für ihre Nutzung stehen die bekannten Browser (bislang am häufigsten genutzt sind Netscape und Mosaic) zur Verfügung. Für die Erstellung und Darstellung von Texten bedeutet dies aber eine wesentliche Beeinflussung, die im Vergleich zur Repräsentation der uns vertrauten, sequentiell repräsentiert und strukturierten Texte neue Konzepte zur Textwahrnehmung erfordert. Anders ausgedrückt: Eine als Hypertext erstellte Publikation ist u. U. zersplittert in viele Textteile, die nur bedingt an unsere an das Sequentielle gewohnte Wahrnehmung von Texten angepaßt werden kann.

Querverweise insbesondere aus dem Text heraus auf andere, auf anderen Rechnern in – im Extremfall – anderen Kontinenten gelegene Informationsangebote machen ja gerade einen Teil des informationellen Mehrwertes solcher Publikationen aus. Der Bezug von Volltext-Versionen dieser Dokumente wird daher zumeist auf den Bezug von Fragmenten dieser Volltexte reduziert sein. Nur der Bezug, in diesem Fall das Aufrufen und Abspeichern von allen, einzeln anzusprechenden html-Dateien eröffnet die Möglichkeit, offline den vollständigen Text nutzen zu können. Weitgehend offen ist dann jedoch, wo die Grenzen einer solchen Publikation zu sehen sind. Die dadurch bewirkten Veränderungen in den Autorenkonzepten und damit verbundene urheberrechtliche Fragen wurden an anderer Stelle (Oßwald 1992:70–73) schon angesprochen.

Vor diesem Hintergrund wird es weiterhin interessant sein, wie in Zukunft die Balance zwischen dem Interesse an mehrdimensionalen Publikationen auf der Basis von Hypertext-Strukturen einerseits und unserer gewohnten und durchaus bewährten Wahrnehmung von sequentiell dargebotenen Texten (17) andererseits gehalten wird.

Als Konsequenz aus der Bereitstellung in verschiedenen Formaten ergeben sich häufig auch unterschiedliche Bearbeitungsstände einer Publikation. Eine naheliegende Konsequenz – die sich ja auch im Printbereich zunehmend durchsetzt – ist daher die Angabe des Bearbeitungsstandes. Darüber hinaus erscheint es sinnvoll – und wird zunehmend im Netz auch praktiziert –, sowohl statische Versionen (z. B. ASCII oder Postscript) als auch dynamische Versionen (im HTML-Format) bereitzustellen. Die statischen Versionen sind derzeit noch die normalerweise in anderen Publikationen referenzierten Publikationsversionen, die dynamischen bislang eher noch jene Versionen, die für eine Online-Navigation bzw. WWW-Verknüpfung genutzt werden.

7.2 Urheberrechtliche Entgelte und Regelungen

Wie im Zusammenhang mit den ausgewählten Projekten dargestellt, werden in den bisherigen Volltext-Projekten und -Initiativen normalerweise urheberrechtliche bzw. copyrightbezogene Abgaben nicht erhoben, weil man entweder Material sammelt, für das keine urheberrechtlichen Abgaben mehr notwendig sind oder das von den Autoren explizit freigegeben wurde.

Ausnahmen sind allenfalls die allmählich aufkommenden kommerziellen Projekte insbesondere von Verlagen, auf die hier allerdings nicht eingegangen wurde. Als Zwischenlösung sind Projekte zu sehen, in denen Texte einem begrenzten Nutzerkreis (z. B. die Zeitschrift Numerische Mathematik über das EText-Center an der UB Bielefeld) zur Verfügung gestellt werden.

Es ist jedoch schon mittelfristig unwahrscheinlich, daß das Angebot mehrheitlich auf solche Texte beschränkt bleiben wird. Voraussetzung ist die Lösung von Verfahrensfragen zur Entgeltregelung. Dann werden Verlage ihre bisherigen Aktivitäten im Netz auf die kommerzielle Verwertung größerer Volltextbestände erweitern (18).

8 Welche Entwicklungstrends sind bei der Verfügbarkeit von elektronischen Volltexten erkennbar?

Die Vielzahl von verlegerischen Aktivitäten im Internet (Friedrichs 1995) macht unmißverständlich klar, daß in Zukunft immer häufiger nicht nur Publikationen und damit auch Volltexte im Netz zu finden sein werden, auf die keine Urheberrechts- oder Copyright-Abgaben mehr erhoben werden. Für Verlage ist die Bereitstellung bzw. der Vertrieb über das Netz eine ja mittlerweile zunehmend angestrebte Vermarktungsmöglichkeit von Publikationen. Ob als Preprint, ob parallel zur Printausgabe, ob als elektronisches Reprint oder elektronische Erstveröffentlichung von bislang als „Kleinauflagen“ bezeichneten On-demand-Publikationen, klar ist, daß deutsche Verlage (19) diese Möglichkeit nutzen werden. Und sie tun dies – trotz Konkurrenzsituation – sogar unter einem gemeinsamen Dach, derzeit bei der GMD in Darmstadt (<http://www.darmstadt.gmd.d/BV/agef.html>), zukünftig unter dem des Börsenverein des Deutschen Buchhandels.

Insofern ist zu erwarten, daß die Anzahl der im bzw. über das Internet verfügbaren Texte weiter zunehmen wird. Ob dies auch in Zukunft mehrheitlich Texte sein werden, die nach unserem heutigen Verständnis als Volltexte zu bezeichnen sind, darf bezweifelt werden. Es wird solche Texte

sicher weiterhin geben, die sequentielle Wiedergabe von als HTML-Dateien erstellten Publikationen als Text wird jedoch immer häufiger nur ein ärmlicher Rest des Hypertextes sein. Vielleicht aber steht uns dann ein noch zu entwickelndes Werkzeug zur Verfügung, das das Ermitteln, Aufrufen und Zusammenführen der verschiedenen Textteile für eine ansprechende Volltextausgabe erledigt. Dies aber wäre eine neue Variante von Volltext, die allerdings wegen ihrer Statik einen vermutlich reduzierten informationellen Mehrwert haben wird.

Angezeigte Printveröffentlichungen

Dudle, O.: Deutschsprachige Zeitungen, Zeitschriften und Newsletters online. – In: ARBIDO-Bulletin 8 (1993) 7, S. 19–22.

Everett, V.: Status Report: U.S. Newspapers Online. – In: Database 17 (1994) 5 (Oktober/November), S. 14–25.

Friedrich, N.: Einsatzmöglichkeiten des World-Wide-Web (WWW) für Verlage – Am Beispiel des Springer-Verlags (Heidelberg). Diplomarbeit, Universität Konstanz, Informationswissenschaft, Konstanz 1995.

Grötschel, M.; Lügger, J.: Wissenschaftliche Kommunikation am Wendepunkt – Bibliotheken im Zeitalter globaler elektronischer Netze. – In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 42 (1995) 3, S. 287–312 (URL: <ftp://elib.zip-berlin.de/pub/zib-publications/reports/TR-95-01-tex.Z>).

Hilberer, T.: Literarische Texte über das Internet, Vortrag auf dem 85. Deutschen Bibliothekartag in Göttingen (URL: <http://www.rz.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/litint.html>).

Hofmann, U.: Bertelsmann, Burda, Microsoft: Bibliothekarische Dienstleistungen brechen weg. – In: Bibliotheksdienst 29 (1995) 4/5, S. 748–750.

Klemperer, K.: Electronic Texts: Introduction. – In: Information Technology and Libraries 13 (1994) 1 (March), S. 6.

Kuhlen, Rainer: Zur Theorie informationeller Mehrwerte. – In: Wissensbasierte Informationssysteme und Informationsmanagement. Proceedings des 2. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI '91) zusammen mit dem 17. Internationalen Kolloquium für Information und Dokumentation, Hrsg. v. H. Killenberg, R. Kuhlen, J.-J. Manecke, Konstanz 1991, S. 26–39.

Lowry, A. K.: Electronic Texts in the Humanities: A selected Bibliography. – In: Information Technology and Libraries 13 (1994) 1 (March), S. 43–49.

Möbius, Michael U.: Elektronische Zeitschriften über Internet. In: Internet und Bibliotheken. Entwicklung – Praxis – Herausforderungen, Hrsg. v. H. Jüngling, Köln 1995, S. 136–169 (Kölner Arbeiten zum Bibliotheks- und Dokumentationswesen, 21).

Oßwald, A.: Dokumentlieferung im Zeitalter Elektronischen Publizierens, Konstanz 1992 (Schriften zur Informationswissenschaft, 5).

Oßwald, A.: Elektronische Publikationen – Spezifika und Konsequenzen für ihre Nutzung im BID-Bereich. – In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 40 (1993) 4, S. 326–342.

Oßwald, A.: Internet und bibliothekarische Praxis. Anforderungen an Bibliotheken. – In: Internet und Bibliotheken. Entwicklung – Praxis – Herausforderungen, Hrsg. v. H. Jüngling, Köln 1995, S. 170–184 (Kölner Arbeiten zum Bibliotheks- und Dokumentationswesen, 21).

Katalog- schränke wie sie in Marburg stehen

Ceesem

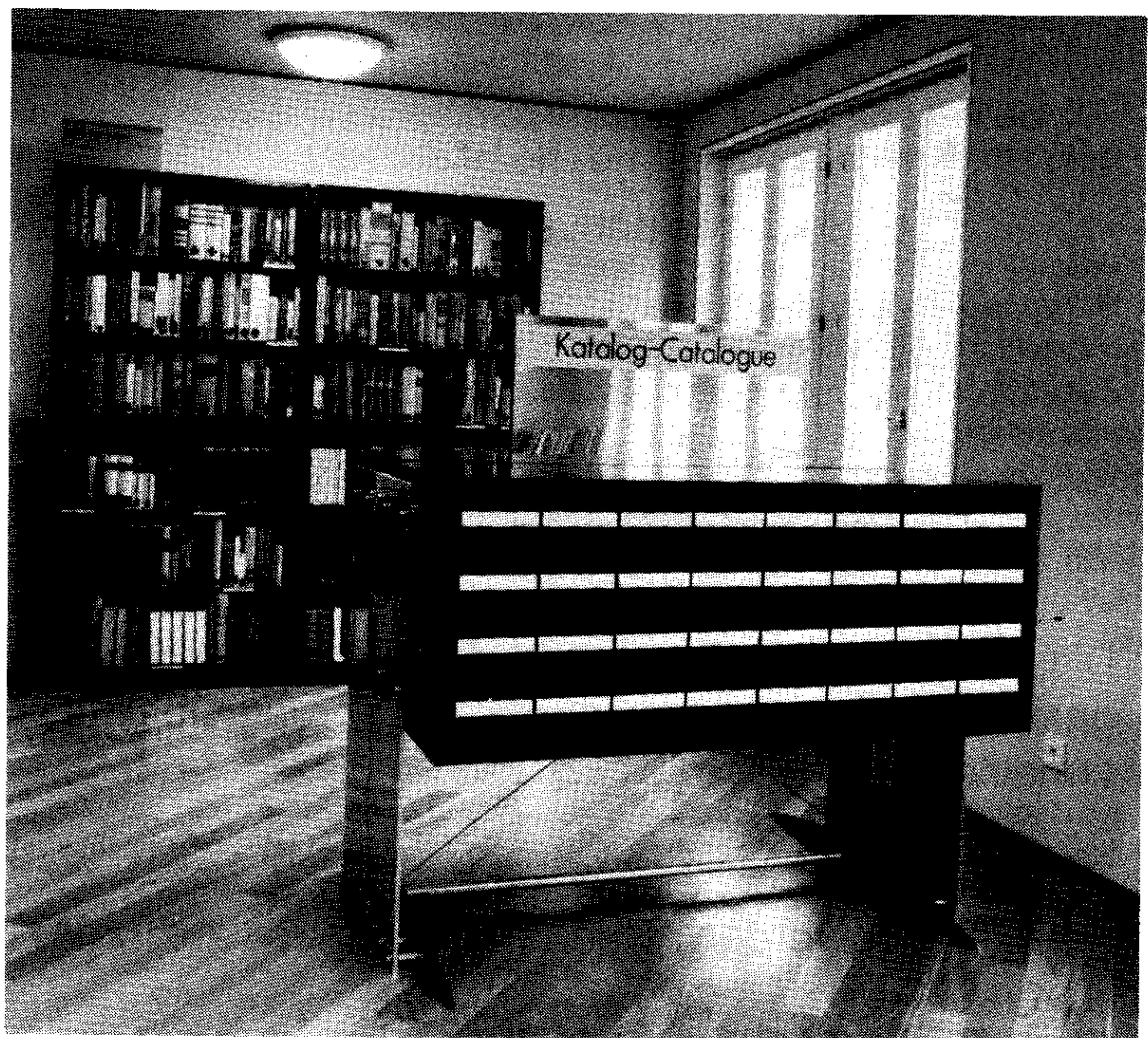
**MARBURGER
STEMPEL**

Abteilung Ceesem

Postfach 17 69
35007 Marburg, Schützenstraße 1
Telefon (0 64 21) 60 01-0
Fax (0 64 21) 60 01-27
Telex 4 82 394 telos d

Stadtbücherei Marburg
Deutsch-Amerikanische-Bibliothek, Katalog

Katalogschrank Korpus schwarz, matt lackiert.
Gestell Aluminium, unbehandelt.
Regal in Modulbauweise, schwarz, matt lackiert.



Entwurf: Büro A. J. von Kostelac, Malchen
Werkfoto: Marburger Stempel-Erzeugung

- Oßwald, A.; Koch, T.: Internet und Bibliotheken – Ein einführender Überblick. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 41 (1994) 1, 1–31 (<http://www.ub2.lu.se/bibint.html>).
- Palowitch, C.: Russian and East European Information via the WWW: The REES Home Pages. – In: Database 18 (1995) 1 (February/March), S. 47–53.
- Riehm, U.; Böhle, K.; Gabel-Becker, I.; Wingert, B.: Elektronisches Publizieren. Eine kritische Bestandsaufnahme, Berlin u. a. 1992.
- Robinson, P.: The Digitization of Primary Textual Sources, Oxford 1993.
- Taubes, G.: Publications by Electronic Mail Takes Physics by Storm. – In: Science 259 (26. 2. 1993), S. 1246–1248.

Anmerkungen

1. Leicht überarbeitete Fassung eines Vortrags vom 7. Juni 1995 beim 85. Deutschen Bibliothekartag in Göttingen (Themenkreis V – Elektronische Medien I). Eine Hypertext-Version (im HTML-Format) sowie eine Postscript-Version des Vortrages ist jeweils im vorläufigen Angebot des Fachbereiches Bibliotheks- und Informationswesen der FH Köln (<http://www.fh-koeln.de/fbi/pers/osswald/bt95>) sowie in Kopie auf anderen Servern (z. B. Electronic Text Collection der UB Lund, Schweden) verfügbar.
2. Beiträge in der Diskussionsliste INETBIB vom 2. 6. 1995 und den Folgetagen. Informationen zu INETBIB sind mit dem e-mail-Text „help“ bei „maiser@zb.uni-dortmund.de“ abrufbar.
3. Vgl. auch Oßwald/Koch 1994 (<http://www.ub2.lu.se/bibint.html>).
4. Diese Einschränkung auf Publikationen sei hier erlaubt, auch wenn der Begriff Volltext im Prinzip nicht auf diesen Bereitstellungstyp reduziert werden kann.
5. Newsletter, Diskussionslisten u. ä. werden aus pragmatischen Überlegungen ausgeblendet.
6. Einen Überblick zu Projekten, die sich mit elektronischen Texten beschäftigen, gibt laut Lowry 1994 die Datenbank unter dem Titel *Georgetown University Catalogue of Projects in Electronic Text*. Diese Datenbank ist bislang nicht über das Internet erreichbar. Lowry 1994 hat darüber hinaus eine Auswahlbibliographie zum Thema *Electronic Texts in the Humanities* zusammengestellt.
7. Vgl. z. B. Dudle 1993 sowie Everett 1994.
8. Kontakt zu ARTFL unter <http://tuna.uchicago.edu/ARTFL.html> sowie über e-mail: mark@gide.uchicago.edu.
9. Zum Thema Preprints vgl. z. B.: Taubes 1993 sowie Grötschel/Lügger 1995.
10. Vgl. hierzu u. a. unten CICnet.
11. Zum Verfahren vgl. Robinson 1993.
12. Eine projektbezogene Diskussionsliste ist unter listserv@vmd.cso.uiuc.edu erreichbar.
Zum US-amerikanischen Projekt Gutenberg wurde ein deutschsprachiges Pendant, das Projekt Gutenberg-DE, angekündigt. Es hat allerdings noch keine größere Resonanz gefunden. In dem von Gunter Hille am Fachbereich Informatik der Universität Hamburg aufgebauten Archiv werden laut einer Ankündigung vom Herbst 1994 auf freiwilliger Basis deutschsprachige Texte via ftp bereitgestellt. Ziel ist hier ebenfalls von Urheberrechtsabgaben frei Literatur bereitzustellen. Eine entsprechende Liste ist via e-mail erhältlich. Für das Layout der Texte liegen Richtlinien vor.
Die Adresse des ftp-Servers lautet gutenberg.informatik.uni-hamburg.de. Der Initiator ist unter hille@informatik.uni-hamburg.de.

hamburg.de prinzipiell erreichbar, antwortete dem Autor allerdings auf seine Anfragen nie.

13. Beispielsweise die „Lund University Electronic Library“ hat einen Zugang zu Informationsangeboten über Gopher ([gopher://gopher.ub2.lu.se/11/resources/bytype](http://gopher.ub2.lu.se/11/resources/bytype)). Die Suche nach Volltexten führt dann schnell zum Eintrag „Electronic Publications“, der auf ein weiteres Gopher-Menü verweist, in dem dann Projekte sowie bestimmte Typen von Publikationen über Texte und weitere Gopher-Verzeichnisse erschlossen sind. Im Vergleich dazu verfolgt die von Andreas Ley, Universität Karlsruhe, gepflegte „Virtual Library“ nur einen wenig systematischen, sachbezogenen Einstieg in die Ermittlung von Informationsangeboten.
14. Die Nachweisproblematik erfuhr jedoch in den letzten Monaten zunehmend Beachtung in der Fachdiskussion, so daß hierzu schon bald tragfähigere Konzepte zu erwarten sind.
15. Vgl. hierzu den Beitrag von U. Babiak in diesem Heft von ABI-Technik.
16. Vgl. „A Beginner's Guide to HTML“ (<http://www.ncsa.uiuc.edu/demoweb/html-primer.html>).
17. Mit ihren minimalistischen Verweisstrukturen auf Quellen (Literaturverweise) und sachliche Nebenasperte (Fußnoten).
18. Vgl. z. B. den Hinweis von Klempner 1994.
19. Das Angebot auf Initiative der AG Elektronisches Publizieren wird von Doris Brendel vom Carl Heymanns Verlag betreut.

HALTBAR

STAPELBAR

AUFFINDBAR

•
•

SELKO
Archivierungssysteme

- Mappen
- Schuber
- Archivkartons

Unverkennbar: SELKO-Archivierungssysteme lösen Platzprobleme, sorgen für Überblick und sind außerordentlich robust.

Unangreifbar: Für die Produktion verwenden wir ausschließlich säurefreie Materialien.

Lieferbar: Oktav-, Quart- und Folio-Format sowie individuelle Sondergrößen.

Preisgünstig, auch in niedrigen Auflagen.

Fragen Sie uns. Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich in Ihrem Haus.

SELKE GmbH

Daimlerstr. 2 • 56070 Koblenz
Tel. 02 61 / 8 60 40 • Fax: 8 61 97
Kochhannstr. 21 • 10249 Berlin

